

Schachcomputer, wenn auch immer noch von den vermeintlich seriösen Vereinsspielern ignoriert. Neben dem überraschenden Anstieg in den Spielstärken wächst auch allenthalben der Komfort. Nachdem der einzige deutsche Hersteller – Hegener und Glaser in München – schon seit Dezember den „Mephisto II“ als elektronisches Spielbrett anbietet, experimentiert man dort nun mit einer superflachen Ausführung, die

sich kaum noch von einem normalen Schachbrett unterscheidet.

Nach den Enttäuschungen des letzten Jahres – was die Elektronik betrifft – zeigte die Spielwarenmesse diesmal zumindest Ansätze von dem, was in den nächsten Jahren machbar sein wird – wenn die Käufer und die doch überwiegend konservative Branche es wollen.

Henning Kriebel  
Lutz Findeisen



Elektronik für die Gleisbildstellwerke von Berg + Broman.



Robby, ferngesteuerter Helfer bei Atari, bot funkgesteuert seine Bildschirmspiel-Dienste an.

### Versteckte Vielfalt

Kaum noch zu übersehen ist das Angebot an elektronischen Taschenspielen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil man in Nürnberg danach suchen mußte. So findet man Elektronisches gut versteckt zwischen Puppen und Holzspielzeug, zwischen Plüschtieren und Baukästen. Weltraumslachten in LCD-Technik auf 16 cm<sup>2</sup>, Geschicklichkeitsspiele gegen Mikrocomputer, Bowling und Autorennen. Doch in den meisten Fällen überwiegt elektronischer Nonsens, sinnvolle Spiele sind hier noch in der Minderzahl.

Hier zeigt sich ein ähnlicher Boom wie vor ein paar Jahren bei den Bildschirmspielen für den Heimfernseher. Doch da haben sich die Reihen schon gelichtet. Ein umfassendes Angebot fand man bei Atari, wo die Reihe lieferbarer Spielecassetten wieder einmal erweitert wurde.

Etabliert haben sich mittlerweile die



Der Mephisto ESB von Hegener und Glaser, hier in superflacher Versuchsausführung, gehört zu den spielstärksten Schachcomputern.  
(Aufnahmen: L. Findeisen, H. Kriebel)

## Nürnberger Spielwarenmesse 1982

### Ossi Weiner mit einem flachen ESB Prototyp

(Quelle: [www.elo-web.de/](http://www.elo-web.de/) – Zeitschrift ELO – Heft 5 Mai 1982) (photo copyright © by [www.schaakcomputers.nl/](http://www.schaakcomputers.nl/)) (600 dpi)



Auch wer einen längeren Anreiseweg hatte, kam auf seine Kosten: die Sonderangebote machten's möglich.



Tatkräftig unterstützt wurden Ausstellungsleitung und Veranstalter des Schachturniers „Mensch gegen Computer“ von der Kaufhof AG.



Der jüngste Messebesucher.



Superkomfortabel, kompakt und zur Not auch tragbar: der neue Osborne 1 (Vobis Data Computer).



Die Sensation auf der Hobby-tronic – der Laser-Bausatz von Oppermann.

### Gedränge auch am Flohmarkt

Zum größten Erstaunen der Berichterstatter verhökerte dort unter anderem ein seriöser Manager einer großen japanischen Firma seine privaten Bestände an Elektronikmaterial, weil er dafür in seinem neuen Haus keinen Platz mehr findet. Ansonsten gab es da alles, von Urgroßvaters Nostalgeradio angefangen, bis hin zum gerade ein Jahr alten Mikrocomputer und auch alte Jahrgänge der FUNKSCHAU.

### Von der Lichtorgel bis zum Rasenmäher

Resco bot für weniger als dreißig Mark eine mikrofontesteuerte LED-Lichtorgel zum Umhängen an. Sie hört erst auf, wenn sie waagrecht liegt. Andere Versender brachten einfach alles mit, was sie so in ELO-Anzeigen inserieren. Es lohnte sich also, vorher den Anzeigenteil zu studieren. Besonders weit ging ein Anbieter, der auch Außenbordmotoren und Rasenmäher offerierte, mangels Platz allerdings nur schriftlich.

### Messesonderpreise und Rabatte

Möglicherweise in Unkenntnis des bevorstehenden Gedränges boten viele Aussteller Messesonderpreise und Rabatte an. Sie hätten es nicht nötig gehabt. Die Geschäfte liefen wie geschmiert, und auch die Verlage meldeten Umsatzrekorde. Ganz schlau verhielt sich Commodore. Dort gab es keine Rabatte, aber gleich mehr als den fünfachen Vorjahresumsatz in der Stückzahl. Vertraute Anbieter, wie Richter & Co. sowie Kenwood zeigten ihre Ware nur. Die Aufträge kommen dann von selbst. Richter & Co. hatte mit dem FT one den wohl aufwendigsten KW-Transceiver am Stand, Kenwood setzte den TS 930 dagegen. Beide hatten natürlich noch viel mehr anzubieten. Die Antennen dazu führte Scarabs vor, auch wieder extrem breitbandige. CB-Geräte neuester Ausführung (FM und 22 Kanäle) gab es natürlich auch, waren aber nur wenig gefragt. Brauchen Sie ein Radargerät? Bei Horst Jahnke konnten Sie es neben anderer Surplus-Ware finden.

### Wie immer dicht belagert – das Actions-Center

Das macht sich aber weniger bei den CB-Funkern im Actions-Center bemerkbar. Sie schoben eine ruhige Kugel, während es bei den anderen Beratern hoch her ging. So bei der Labor-Beratung, besonders aber bei den

# Nürnberger Spielwarenmesse 1982 Mensch gegen Computer von der Kaufhof AG.

(Quelle: [www.elo-web.de/](http://www.elo-web.de/) – Zeitschrift ELO – Heft 5 Mai 1982) (photo copyright © by [www.schaakcomputers.nl/](http://www.schaakcomputers.nl/)) (600 dpi)

Amateurfunkern. Da quollen die Geräte über, da lauschte das Publikum fasziniert, wenn mit Australien gesprochen wurde. Der Ring der Tonbandfreunde hätte eigentlich umbenannt werden müssen, denn Video stand im Vordergrund. Und auch die KW-Hörer hatten ganz schön zu tun. Nicht mehr von der Partie waren die Schiffsmo-  
dellbauer, sie haben in Dortmund jetzt eine eigene Ausstellung.

### Werkzeuge sind mehr als Hilfsmittel

Da gab es wieder die bewährten Anklemlupen von der Gerhard Karl KG, dieses Mal sogar mit integrierter Achtfach-Lupe. Monacor brachte unter anderem ein simples Klemmwerkzeug aus dem fernen Osten, wir werden darüber noch berichten. Lindy hat eine neue, kräftigere Kleinbohrmaschine und Zubehör dazu bis hin zur Minidrehbank. Wer ein Ding richtig drehen will, fand für knapp über tausend Mark eine vorzügliche Drehbank bei Formann Werkzeuge.

### Musik und Information

Erstere gab es in beiden Hallen. Die Messeleitung hatte gut funktionierende Informationsstände, die auch für die Suche nach entlaufenen Eltern sorgten. Der jüngste Messebesucher mußte getragen werden, er war ganze acht Monate jung.

### Schach-Könner in Bedrängnis

Unerwartet groß war die Resonanz beim Schachturnier „Mensch gegen Computer“, das in Zusammenarbeit mit dem Kaufhof Dortmund stattfand. 50 Spieler erschienen, um den fünf Computertypen (Champion Elite, Mephisto II, Novag Savant, Champion und SciSys MkV) auf den Zahn zu fühlen. Die durch die hohe Teilnehmerzahl notwendig gewordene Qualifikationsrunde vermittelte schon einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der Rechner. Obwohl auf eine der niedrigsten Stufen geschaltet, gewannen die Computer 30 von 35 Partien. Damit waren nahezu alle Hobby-Spieler ausgeschaltet. Fünfzehn gesetzte Spieler mit ELO-Zahlen zwischen 1800 und 2200 und die fünf Sieger der Vorrunde, die in der Mehrzahl auch Vereinen angehören, traten dann in der Hauptrunde an, um „die Dinger mal eben vom Brett zu fegen“ (Zitat eines Spielers). Nun, das sollte sich als typischer Fall von „denkste“ erweisen. Durch Niederlagen bereits an den ersten Geräten entnervt, gaben fünf Spieler auf. Und dabei



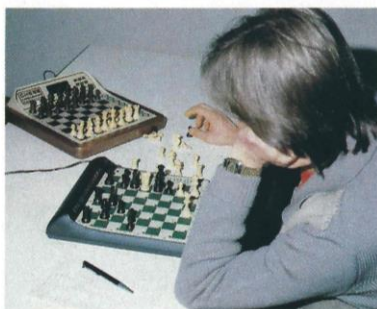
Frank Vliething umrahmte die festliche Preisverleihung mit solistischen Einlagen auf der Dr.-Böhm-Organ Starsound.



KW-Empfänger mit LED-Digitalanzeige. Als Bausatz bei Thomsen.



W. Knack, Skatweltmeister von 1980 (links), fühlte dem neuen Skatcomputer von Fidelity electronics auf den Zahn.



R. Neubert, der Sieger des Schachturniers, am Sensory 9: So ganz leicht hatte er's nicht.

spielten die Computer, mit einer programmierten Zugzahl von 40 Zügen pro Stunde, noch immer unterhalb der Turnierstufe.

### Favoritenstürze

Auch die verbleibenden fünfzehn Spieler (durchschnittliche ELO-Zahl über 1900) kamen nicht immer ungeschoren davon. Die Gebrüder Mainka, Regionalligaspieler immerhin, marschierten zwar getrennt, mußten sich aber vereint geschlagen geben. Für den einen reichte es gegen Mephisto und MkV nur zu einem Remis, der andere gar unterlag dem Champion, nachdem er dessen teure Edelversion, den Elite, noch in 32 Zügen mattgesetzt hatte. So konnten die Rechner äußerst bemerkenswerte 43½ Punkte aus 110 Partien entführen, wobei sich der nahezu 2500 DM teure Elite mit 13:9 (Hauptrunde 6:9) Punkten an die Spitze setzte. Ein tolles Ergebnis. Immerhin noch 9½ (3½) Punkte machen konnte der – von vielen wohl unterschätzte – Champion, ebenso wie der Mephisto II, der in der Hauptrunde aber nur auf 2½ Punkten kam. Der letztjährige Weltmeister MkV erreichte 7½ (1½) Punkte, der Savant schloß die Runde mit 4 Punkten (Hauptrunde 0:15) ab.

### Gewarnt in die Endrunde

Bei Abschluß der Hauptrunde war dann nur noch ein kleines Häuflein von vier Aufrechten verblieben, die alle Geräte besiegt hatten. Nun galt es, den Elite bei einer Computer-Bedenkzeit von 40 Zügen in 2½ Stunden zu bezwingen. Obwohl durch die Hauptrunden-Ergebnisse vorgewarnt, erwischte es nochmals einen Spieler. Als Drittplatzierter konnte der ehemalige Dortmunder Stadtmeister Reichelt einen Mephisto II mit nach Hause nehmen, über vier Stunden und 54 Züge lang hatte ihm der Elite Widerstand geleistet. Einen Zug mehr, aber eine Stunde weniger brauchte Schmitt diel, der als Sonderpreis von der Firma Fidelity einen „Sensory 9“ erhält. Den ersten Preis, einen „Mephisto ESB“ vom Franzis-Verlag, erspielte sich in 3 Stunden, 40 Minuten und 41 Zügen R. Neubert. Übrigens: Von den Siegern sprach hinterher niemand mehr davon, die Rechner „von der Platte zu fegen“, die Verlierer hatten dafür ohnehin keine Zeit, sie waren mit der Analyse ihrer Partien beschäftigt. Last, not least: Sie können sich schon heute den Termin für die Hobby-tronic '83 vormerken: 27. April bis 1. Mai 1983.

Lutz Findeisen  
Reinhard Gößler  
Winfried Knobloch  
Henning Kriebel

## Nürnberger Spielwarenmesse 1982 Schach-Könner in Bedrängnis

(Quelle: [www.elo-web.de/](http://www.elo-web.de/) – Zeitschrift ELO – Heft 5 Mai 1982) (photo copyright © by [www.schaakcomputers.nl/](http://www.schaakcomputers.nl/)) (600 dpi)